

In Lorsch entsteht ein Wikingerschiff

Freizeit: Die Gruppe „Wikingervolk“ baut in Lorsch ein neues Schiff nach einem Original-Vorbild / Ein erstes Schiff wurde 2020 abgewrackt

Lorsch. Nach dem Vorbild eines Original-Wikingerschiffs entsteht derzeit in Lorsch ein 12,5 Meter langes Gefährt aus Eichenholz. Die Gruppe „Wikingervolk“ baut daran.

Etlichen dürfte das „alte“ Schiff der Gruppe bekannt sein, das in den Jahren 2000 und 2001 gebaut worden war und 2020 abgewrackt werden musste, da der Rumpf morsch war. Das alte Boot war aus Esche, das neue wird aus Eiche gebaut, was im Wasser haltbarer ist. „Zum Glück“, so die beteiligten Bootsbauer unter der Leitung von Thomas Schumacher, habe man das Holz gekauft, bevor die Preise dafür stark anzogen.

Baubeginn für das neue Schiff war gleich zweimal: Einmal vor dem Corona-Lockdown, dann noch einmal neu im September 2021. Zwischenzeitlich durfte man sich nicht in Gruppen treffen und der angefangene Bau musste außerdem umgelagert werden. Jetzt bauen zwei Mal pro Woche wechselnd acht „Wikingervolk“ daran: Bauleiter Thomas Schumacher, Martin Knatz, Daniel Bühler, Achim Gollnick, Sven Zimmermann, Martin Siekmann, Christian Rütter - letzterer eher Planung- und Zimmermeister Michael Grimm, in dessen Halle die Baustelle untergebracht ist und der auch Werkzeug zur Verfügung stellt.

12,5 Meter lang, 2,9 Meter breit

Aufwändiger als das alte Schiff hat das neue einen „hochgezogenen“ Bug und ist rund einen Meter länger. Mit 12,5 Metern Länge und 2,9 Metern Breite hat man ein Maß gewählt, das man noch auf der Straße transportieren kann, denn mit dem Schiff will das Wikingervolk – wie mit dem bisherigen auch – auf „Reisen“ gehen: die Teilnahme am Mittelaltermarkt in Lampertheim, wobei dann Gäste auf dem Schiff fahren dürfen, die Beteiligung an Umzügen – beispielsweise dem Lorscher Fastnachtsumzug – oder jährliche interne Touren wie zum Beispiel zum Edersee, Schluchsee oder Steinhuder Meer gehören dazu. Das alte Schiff konnte letztmals beim Kerweumzug in Einhausen 2019 bewundert werden.



Das Bauteam des Wikingervolkes mit dem neuen Schiff: Unser Bild zeigt (v.l.) Thomas Schumacher, Daniel Bühler, Martin Knatz, Achim Gollnick und Michael Grimm. BILD: CHM

Das Vorbild für das neue Schiff, das Oseberg-Schiff, steht restauriert im Museum in Oslo. 1903 war es unter einem Erdhügel als Wrack gefunden worden. Passend zu dem Schiff gibt es eine Modellbauanleitung, die den Lorschern als Vorlage dient: Zunächst wurde der Rumpf in Modellbaugröße gebaut, dann wurden Teile daraus „vergrößert“ für das Schiff, das mehr als halb so lang wird wie das 22 Meter lange original Oseberg-Schiff.

Eigens angefertigte Zwingen und Presspannteile, die noch ersetzt werden, halten den Rumpf derzeit zusammen, der aufgebockt in Grimms Halle liegt. Zunächst wurden die „Steven“ gebaut, sozusagen das „Rückgrat“ des Rumpfes, es folgt das Beplanken, dann Innenbauten mit „Biten“ – den Querbalken –, auf die der Boden kommt. Aufwändiger als beim alten Schiff, bei dem alles verschraubt war, werden nun – weil es authentischer ist – Kupfernieten be-

nutzt, die in geringerem Abstand gesetzt werden als vormals die Schrauben. Rund 2000 Stück müssen dafür eingeschlagen werden. Vom alten Schiff werden der Mast und die Ruder wiederverwendet. „Wir bauen quasi nur den Rumpf“, sagt einer der Hobby-Handwerker, wozu die anderen lachen: „Nur!“ In das alte Schiff hatte man damals – mit etwas mehr Mitbauern als heute – rund 2000 Stunden Arbeit investiert, beim derzeitigen Bau macht man sich keinen Stress: Ob es noch im Spätherbst oder erst Anfang nächsten Jahres fertig wird, wird sich zeigen.

Finanziert wird das Ganze über Beiträge der Mitglieder des Wikingervolks (derzeit 20 Männer im Alter von 30 bis Mitte 60) und durch Einnahmen, die bei Teilnahmen an Mittelaltermärkten erzielt wurden. Übrigens: Das alte Schiff hieß „Asgard“, das neue hat noch keinen Namen und die Wikingervölker sind für Vorschläge zu haben.



Daniel Bühler (l.) und Bauleiter Thomas Schumacher bei der Arbeit.

BILD: CHM



Das Bauteam des Wikingervolkes mit dem neuen Schiff. Unser Bild zeigt (v.l.) Thomas Schumacher, Daniel Bühler, Martin Knatz, Achim Gollnick und Michael Grimm.

BILD: CHM

In Lorsch entsteht ein Wikingerschiff

Freizeit: Die Gruppe „Wikingervolk“ baut in Lorsch ein neues Schiff nach einem Original-Vorbild / Ein erstes Schiff wurde 2020 abgewrackt

Lorsch. Nach dem Vorbild eines Original-Wikingerschiffs entsteht derzeit in Lorsch ein

Etlichen dürfte das „alte“ Schiff der Gruppe bekannt sein, das in den Jahren 2000 und 2001 gebaut worden war und 2020 abgewrackt werden musste, da der Rumpf morsch war. Das alte Boot war aus Esche, das neue wird aus Eiche gebaut, was im Wasser haltbarer ist. „Zum Glück“, so die beteiligten Bootsbauer unter der Leitung von Thomas Schumacher, habe man das Holz gekauft, bevor die Preise dafür stark anzogen.

Baubeginn für das neue Schiff war gleich zweimal: Einmal vor dem Corona-Lockdown, dann noch einmal neu im September 2021. Zwischenzeitlich durfte man sich nicht

in Gruppen treffen und der angefangene Bau musste außerdem umgelagert werden. Jetzt bauen zwei Mal pro Woche wechselnd acht „Wikingervolk“-Bauleiter Thomas Schumacher, Martin Knatz, Daniel Bühler, Achim Gollnick, Sven Zimmermann, Martin Siekmann, Christian Rütter – letzterer eher Planung – und Zimmermeister Michael Grimm, in dessen Halle die Baustelle untergebracht ist und der auch Werkzeug zur Verfügung stellt.

**12,5 Meter lang,
2,9 Meter breit**

Aufwändiger als das alte Schiff hat das neue einen „hochgezogenen“ Bug und ist rund einen

Meter länger. Mit 12,5 Metern Länge und 2,9 Metern Breite hat man ein Maß gewählt, das man noch auf der Straße transportieren kann, denn mit dem Schiff will das Wikingervolk – wie mit dem bisherigen auch auf „Reisen“ gehen: die Teilnahme am Mittelaltermarkt in Lampertheim, wobei dann Gäste auf dem Schiff fahren dürfen, die Beteiligung an Umzügen – beispielsweise dem Lorsch Fastnachtsumzug- oder jährliche interne Touren wie zum Beispiel zum Edersee, Schluchsee oder Steinhuder Meer gehören dazu.

Das alte Schiff konnte letztmals beim Kerweumzug in Einhausen 2019 bewundert werden.

Das Vorbild für das neue Schiff, das Oseberg-Schiff, steht restauriert im Museum in Oslo. 1903 war es unter einem Erdhügel als Wrack gefunden worden. Passend zu dem Schiff gibt es eine Modellbauanleitung, die den Lorschern als Vorlage dient: Zunächst wurde der Rumpf in Modellbaugröße gebaut, dann wurden Teile daraus „vergrößert“ für das Schiff, das mehr als halb so lang wird wie das 22 Meter lange original Oseberg-Schiff.

Eigens angefertigte Zwingen und Presspaneele, die noch ersetzt werden, halten den Rumpf derzeit zusammen, der aufgebockt in Grimms Halle liegt. Zunächst wurden die

„Steven“ gebaut, sozusagen das „Rückgrat“ des Rumpfes, es folgt das Beplanken, dann Innenbauten mit „Biten“ – den Querbalken –, auf die der Boden kommt. Aufwändiger als beim alten Schiff, bei dem alles verschraubt war, werden nun – weil es authentischer ist – Kupfernieten benutzt, die in geringerem Abstand gesetzt werden als vormals die Schrauben. Rund 2000 Stück müssen dafür eingeschlagen werden. Vom alten Schiff werden der Mast und die Ruder wiederverwendet.

„Wir bauen quasi nur den Rumpf“, sagt einer der Hobby-Handwerker, wozu die anderen lachen: „Nur!“ In das alte

Schiff hatte man damals – mit etwas mehr Mitbauern als heute – rund 2000 Stunden Arbeit investiert, beim derzeitigen Bau macht man sich keinen Stress: Ob es noch im Spätherbst oder erst Anfang nächsten Jahres fertig wird, wird sich zeigen.

Finanziert wird das Ganze über Beiträge der Mitglieder des Wikingervolks (derzeit 20 Männer im Alter von 30 bis Mitte 60) und durch Einnahmen, die bei Teilnahmen an Mittelaltermärkten erzielt wurden. Übrigens: Das alte Schiff hieß „Asgard“, das neue hat noch keinen Namen und die Wikingervölker sind für Vorschläge zu haben.

chm

12,5 Meter langes Gefährt aus Eichenholz. Die Gruppe „Wikingervolk“ baut daran.